

— Der zweite Band der seit 1963 veröffentlichten Neuausgabe der Geschichte Ludwigs XI. (zu Band 1 vgl. DA 20, 240) aus der gehässigen Feder des nach Utrecht verbannten Bischofs von Lisieux, des ehemaligen Ratgebers Karls VII., kurz und treffend kommentiert und mit gegenüberstehender Übersetzung versehen, enthält die Bücher III bis V und betrifft die Jahre 1470—1477. Im III. Buch geht Basin ausführlich auf die Auseinandersetzung zwischen den Häusern York und Lancaster in den Jahren 1470/71 ein (c. 1—13), und zwar, wie er erklärend hinzufügt (c. 14, S. 94/5), gerade weil Ludwigs XI. Unterstützung des Königsmachers Warwick und der Lancaster zum zeitweiligen Rückschlag der Sache Edwards IV., des Schwiegervaters Karls des Kühnen, führte. Buch IV enthält den für die Reichsgeschichte aufschlußreichen Bericht über die Eroberung Gelderns durch Karl (1473), die vergeblichen Verhandlungen des burgundischen Herzogs mit Friedrich III. in Trier um die Verleihung des burgundischen Königstitels, über die Basin als Augenzeuge berichtet, die Belagerung von Neuss (1475) und die verschiedenen Waffenstillstände des Jahres 1475 zwischen dem burgundischen Herzog und dem Kaiser, zwischen Edward IV. und Ludwig XI. und schließlich zwischen Karl dem Kühnen und Ludwig XI. Das V. Buch setzt ein mit der Eroberung des Herzogtums Lothringen, enthält die teilweise recht ungenauen Schilderungen der Niederlagen Karls des Kühnen gegen die Schweizer bei Grandson und Murten (1476) und endlich der Belagerung von Nancy, bei der Karl den Tod fand (5. 1. 1477). Das Porträt des Herzogs, mit dem Basin sein V. Buch beschließt, stimmt im ganzen mit der Beurteilung Commynes' überein. In Anlehnung an Suetons Augustus (c. 25) wirft er dem burgundischen Herzog die für einen Heerführer verderbliche *temeritas* vor. In diesem letzten Zitat verrät Basin einmal mehr seine Hochachtung vor den antiken Autoren, seinen erklärten Vorbildern. — Der 3. und letzte Band umfaßt die Jahre 1477 bis 1483, d. h. er setzt ein mit der auf den Tod Karls des Kühnen folgenden Auseinandersetzung um das burgundische Erbe zwischen Maximilian und Ludwig XI., in deren Verlauf die flandrischen Städte ihre alte Unabhängigkeit wiederzuerlangen trachteten. Mehr als ein Drittel des Textes betrifft die Wirren in Utrecht (1481—1483), über die T. Basin als Augenzeuge berichtet. Sie gehören zur Endphase des seit 1345 andauernden Streites zwischen den „Hoeken“ und den „Kabeljauwen“ in der Grafschaft Holland. In den letzten Kapiteln des VII. Buches (c. IX—XXIV) entwirft Basin ein Gesamtbild von der Persönlichkeit Ludwigs XI., in dem er nicht gerade sympathischen König mit Gift und Galle überschüttet — mehr ein Ausdruck seiner leidenschaftlichen Feindschaft und schroffer Ablehnung der politischen Machenschaften Ludwigs XI. als ein Porträt. Auch für den dritten Band bilden zwei nicht voneinander abhängende Hss. die Textgrundlage, nämlich die von Basin selbst überarbeitete und korrigierte Hs. aus Göttingen (um 1484) und die Pariser Hs. (Kopie des 17. Jh.), die auf die endgültige Fassung von 1487 zurückgeht. Gerade die gehässigen Auslassungen über die Charaktereigenschaften des Königs fehlen in der Pariser Hs., sie finden sich aber noch in der erst 1969 in den Besitz der königlichen Bibliothek in Brüssel gelangten Abschrift der Göttinger Hs., einer Art Reinschrift des von Basin selbst verbesserten Göttinger Exemplares, die wahrscheinlich zwischen 1484/85 und 1487 entstanden und selbst noch vom Autor revidiert worden ist (siehe G. Grand, Appendix II, S. 395 f.). Für die Kapitel über die Utrechter Wirren stand den Herausgebern zur Textgestaltung noch eine Hs. des 16. Jh. und eine danach veranstaltete Abschrift des 17. Jh. zur Verfügung, die beide heute in der Universitätsbibliothek von Utrecht aufbewahrt sind. Sie zeigen Abweichungen sowohl von der Göttinger als der Pariser Hs. Der dritte Band der Neuausgabe, wie die beiden ersten mit gutem Kommentar und gegenüberstehender Übersetzung versehen, enthält eine knappe Einführung